

Geburt und Lebensenergie

Die Klientin kennt aus ihrem Leben das Gefühl, eigentlich nicht da sein zu wollen, und hat in früheren Sitzungen Kontakt zu dem Anteil aufgenommen, der dieses Gefühl verkörpert. In dieser Sitzung taucht ein Schockerlebnis aus einem früheren Leben auf, wo es eine Verabredung mit einer anderen Seele gab, diese nicht mehr verlassen zu wollen. Heute wird diese Verbindung mit ihrem Vater deutlich, der seinerseits bei seiner Geburt den Tod seines Zwillingbruders erlebt hat. Durch ihre Geburt hat die Klientin die Verbindung zwischen ihrem Vater und seinem Zwillingbruder (den sie verkörpert) wieder hergestellt und damit die alte Verabredung aus ihrem früheren Leben eingelöst. Jetzt kann sie mehr auf der Erde präsent sein.

(Entspannungstext: ... Wendeltreppe aus Stein, Boden einer Höhle...)

Th: ... dann fühlst du, dass du hinaus möchtest aus dieser Höhle.

KI: Ich möchte aber nicht raus.

Th: Ja, dann bleib da.

KI: Ich sitze da in der Ecke. Ich wollte schon erst gar nicht so richtig rein in die Höhle. Ich weiß auch gar nicht, ob ich da jetzt in dieser Ecke sitzen will, oder ob ich nicht lieber noch auf der Treppe bin.

Th: Spür mal, spür mal in dich hinein.

KI: Ich sehe meinen Körper da unten in der Ecke.

Th: Du siehst ihn?

KI: Ja, ich bin auf der Treppe, ich möchte da gar nicht hin.

Th: Spür mal, wie das ist. Du siehst dich da so sitzen in der Ecke und möchtest nicht hin.

KI: Da ist so etwas: Ich müsste da hin und will gar nicht.

Th: Da gibt es jemanden in dir, der sagt „du musst“?

KI: Weiß ich nicht, in mir ... - Tja, wer sagt eigentlich, dass ich da hin muss?

Th: Kannst du mal jemanden auftauchen lassen, von dem du das kennst: „Du musst“?

KI: Da ist so etwas wie: meine Eltern – ihr wollt gerne, dass ich komme, und ... oder so: ihr wollt ein Kind haben und ... eigentlich bin ich gar nicht bereit.

Th: Wie weit sind deine Eltern von dir entfernt?

KI: Ja, die sind irgendwie so auf der Erde, und ich bin irgendwo oben drüber.

Th: Bist du noch in der Höhle oder am Eingang?

KI: Ich sehe jetzt meine Eltern auf der Erde.

Th: Von oben? – *Klientin bejaht* – Fühl mal in dich rein – wie fühlst du dich, wenn du deine Eltern da so siehst?

KI: Irgendwie so: ihr ruft mich, und ich tu das mehr, um euch einen Gefallen zu tun, dass ich komme.

Th: Wie ist das für dich?

KI: Gefällt mir eigentlich nicht. Das kenne ich so gut in meinem Leben.

Th: Willst du mal in eine Situation gehen in deinem Leben, wo du das kennst?

KI: Weiß ich nicht, lieber bei meinen Eltern bleiben und da erst mal gucken. Ich habe das Gefühl, da kommt es her.

Th: Möchtest du es ihnen mal mitteilen, wie es dir geht?

KI: Ja, ich merke das, dass ihr euch ein Kind wünscht und dass ihr mich ruft, und eigentlich fühle ich mich hier oben ganz wohl, und eigentlich möchte ich gar nicht da zu euch, wo mich alles Mögliche erwartet an Gefühlen.

Th: Ist das so was wie: was von dir erwartet wird?

KI: Nee, das ist mehr so: ich spüre, dass ihr das braucht, und ich spüre gar nicht, was ich will, oder ich ...

Th: Hören dich deine Eltern?

KI: Ich traue mich kaum, euch das zu sagen, weil ich weiß, dass es euch weh tut.

Th: Hören die dich?

KI: Ich will gar nicht, dass sie es hören.

Th: Sag es ihnen mal: Ich will gar nicht, dass ihr mich hört.

KI: Ich will gar nicht, dass ihr hört, wie es mir geht. – Oje, oje. Das liegt ja noch weiter zurück, als ich dachte, das Gefühl „ich will gar nicht“

Th: Spür das mal in deinem Körper. Gibt es eine Stelle, wo du es am meisten spürst?

KI: Irgendwie in meinem Herzen.

Th: Willst du dein Herz mal ansprechen?

KI: Ja, Herz, ich spüre, dass da so viel ist in dir von diesem – ich weiß gar nicht, wie ich es nennen soll, von dem „ich will es nicht, will es nicht spüren“, weil du so voll bist. – *atmet tief* –

Th: Frag mal dein Herz, wie es ihm geht.

KI: – *atmet tief* – Ja, Herz, ich spüre, dass du das weißt, und dass du das verstehst.

Th: Wie ist das für dich, wenn dein Herz dich versteht?

KI: Es ist gut, mit dir in Kontakt zu sein. Das macht mir jetzt auch keine Angst. Ich habe das Gefühl, das kann ich spüren.

Th: Wie geht es deinem Herzen damit, wenn du in Verbindung zu ihm bist?

KI: Du fühlst dich warm und lebendig an. – Ja, da ist auch so etwas wie: ich habe auch die Zeit, die brauche, um in Kontakt zu kommen. Ich muss nicht gleich alles spüren.

Th: ...sagt dein Herz? – *Klientin bejaht* – Wie ist das für dich?

KI: Das ist gut. Ich kann jetzt erst mal hier sein und dich spüren und muss nicht gleich alles, was da so ... was ich versäumt habe in all den Jahren, was ich nicht gespürt habe, muss ich nicht gleich alles da sein lassen und alles angucken und spüren. Ich kann erst mal einfach hier sein. Das ist gut.

Th: Spür es mal, spür die Wärme und die Lebendigkeit und die Verbindung. – *Klientin atmet tief* – und dass du jetzt gar nicht mehr musst, als das spüren – das musst du auch nicht. – *Klientin atmet tief* – Lass es einfach so da sein. Nimm es tief in dich auf.

KI: Ich habe mich gerade gefragt, wo ich jetzt bin, und da merke, dass der Kontakt so ein bisschen weggeht zu meinem Herzen. Aber ich möchte dich dann schon mitnehmen, möchte schon, dass du bei mir bleibst.

Th: Guck mal, wie das Herz reagiert, ob es mitkommt.

KI: Ja, ich spüre, wie du bei mir bist und wie du mich einhüllst, und ich spüre auch den Druck von meinen Eltern... Genau, ich spüre, dass ihr

noch gar nicht bereit seid! Da ist nämlich noch ... Mutti, du musst ja noch ein Jahr länger arbeiten. Dann mach doch das erst mal fertig!

Th: ... sagst du zu deiner Mutti? – *Klientin bejaht* – Hört die dich?

KI: Ja. Warum habt ihr es denn so eilig? Statt dass du noch ein Jahr arbeitest, wenn ich auf der Welt bin, mach das doch vorher! Es läuft doch nichts weg.

Th: Willst du ihr mal zeigen, wie du es mit deinem Herz machst, dass du dem auch Zeit lässt?

KI: Ich will das gerade mal noch ihr sagen. – Guckt erst mal, wie das ist mit der Wohnung – das ist doch viel zu klein – und mit dem Arbeiten. Es ist zwar schön, wenn die Oma da ist oder Großmutter, wenn die da sind, oder die Frau Herzog im Haus, aber das gefällt mir eigentlich nicht, so herum geschoben zu werden, und dann noch ein paar Monate allein in Hannover, das ist überhaupt nichts. Wir haben ja schon mal den Kompromiss gefunden, dass du halbtags arbeitest, aber das ist eigentlich ... das reicht mir nicht.

Th: Jetzt guck mal, ob die reagiert, ob die dich überhaupt hört.

KI: Hörst du mich überhaupt? Ich spüre das gar nicht so richtig, wo du bist und was da bei euch ist, warum ihr mich jetzt schon haben wollt, obwohl es noch gar nicht passt. Alles passt noch nicht außen herum. Willst du dir irgend etwas beweisen damit oder? – Ja, da war schon eine Fehlgeburt vorher.

Th: Sagt das deine Mutter, oder?

KI: Ja, das habe ich schon mal gehört. Da hat es ja erst recht noch nicht gestimmt. – *atmet tief* –

Supervisor: Was man jetzt machen kann, wäre einfach mal eine Möglichkeit, dass sie mal Kontakt zu dieser Seele aufnimmt, oder ob sie das Seelchen damals schon war mit der Fehlgeburt. Einfach mal gucken auf der Seelenebene – ich weiß auch nicht genau, wo die A. sich gerade befindet. Mit dem Herz habe ich eher das Gefühl, das ist mehr die Körperebene, also schon mehr im Körper drin als auf der Seelenebene. Es ist einfach jetzt so eine Möglichkeit, wo du gucken kannst, weshalb ist das Seelchen denn gegangen, oder warst du das selber sogar? Das wäre spannend herauszufinden, wenn es für dich auch interessant ist, A.. Schau mal, was für dich wichtig ist herauszufinden.

Th: Willst du mal Verbindung aufnehmen zu der Seele?

KI: Ich dachte, das wäre nicht möglich, aber ...

Supervisor: Also auf der Seelenebene, auf der Treppe, wo du warst, geht das. Da kannst du auf die Seelenebene zurückgehen und kannst dann gucken.

KI: Ich guck mal, da ist schon so was, als ob wir da zu zweit sitzen auf der Treppe.

Th: Willst du mal Kontakt aufnehmen?

KI: Ja, wir sind eigentlich ganz vertraut.

Th: Sag es ihr.

KI: Ja. Du und ich, wir sind eigentlich ... sitzen da ganz einträchtig. Hm, jetzt kommt noch was anderes!

Th: Was kommt jetzt?

KI: Jetzt kommt das Gefühl von: die andere Seele ist runtergegangen und zurückgekommen, und ich will eigentlich lieber auch wieder zurückkommen.

Th: Sag es ihr mal.

KI: – *atmet tief, weint* – Ich möchte eigentlich lieber mit dir da sein. – *weint* –

Th: Lass es da sein. Genau, atme... Lass es da sein.

KI: Ich möchte nicht alleine da runter gehen – *weint, atmet tief* –

Th: Spüre mal, wie das ist, alleine da runter zu müssen.

KI: Ach, das will ich gar nicht.

Th: Wem sagst du das?

KI: Das sage ich der anderen Seele.

Th: Schau mal, wie die reagiert.

KI: Ja, wir wollen uns nicht trennen. Ich bin immer nur auf der Suche nach dir. – *weint* – Ich weiß gar nicht, habe keine Ahnung, was wir jetzt machen sollen. – *weint weiter* –

Supervisor: Eine Möglichkeit wäre jetzt: da scheint eine ganz intensive Verbindung zu sein zwischen diesen zwei Seelen. Also, irgendwann haben sie diese Verbindung oder Vereinbarung oder was auch immer geschlossen. Da würde ich jetzt mal gucken, wo das entstanden ist. Ich weiß nicht, ob du da einen Impuls hattest.

Th: Willst du mal gucken, wo die Verbindung herkommt? – *Klientin weint* – Guck mal, was da auftaucht. – *Klientin atmet tief* – Geh mal ein Stück in der Zeit zurück, wo die Verbindung herkommt.

KI: (*Naseputzen*) – Ja, es war gerade mal kurz so ein Bild da von einem ... von Mutter und Kind irgendwo.

Th: Sei mal da, bei dem Bild von Mutter und Kind.

KI: Ja, ich bin die Mutter. Das Kind ist noch recht klein.

Th: Guck mal, was es ist, wie alt es ist.

KI: Es ist irgendwie so zwei Jahre alt oder so.

Th: Ist es ein Mädchen oder ein Junge?

KI: Es ist ein Junge und es ist so was da von: ich habe ihn allein gelassen einen Moment, dann ist irgendwas passiert.

Th: Sei mal da.

KI: – *weint* – Ich habe auch jetzt im Moment mit meinem Sohn immer wieder ... ja, nicht die Angst, aber so das Gefühl, es könnte sein, dass – *atmet tief* – dass ihm was passiert.

Th: Bist du noch die Mutter von früher jetzt?

KI: – *atmet tief* – Muss ich mal spüren.

Th: Ja, nimm dir Zeit, spüre.

KI: Doch, ich spüre das schon, das Gefühl: ich habe nicht aufgepasst, und mein Sohn ist weg. Ich weiß nicht, was ist, aber es ist irgendwas Schlimmes.

Th: Was geschieht?

KI: Das ist jetzt so, ich habe das nur kurz gespürt wie ... wenn ich es jetzt manchmal kenne, ich habe irgendwas verloren, was Wichtiges.

Th: Wo spürst du das?

KI: In den Händen und dieser Schreck, ja, in den Armen, irgendwas Wichtiges, auf das ich nicht richtig aufgepasst habe.

Th: Spür mal, was die machen wollen die Hände und die Arme.

KI: – *lacht* – Festhalten. Ja.

Supervisor: Versuch aber trotzdem mal, zurück zu gehen auf der Zeitachse. Es ist schon wichtig, da in dieses Thema rein zu gehen, auch wenn du es dir vielleicht erst mal nur von Außen anguckst, was da genau passiert ist, damit du siehst, um was es da genau geht. Was da mit dir passiert in dem Moment, wo es passiert, was du für Beschlüsse fasst, das hat Konsequenzen.

KI: Das ist immer so ein Bild, wo ich relativ einsam bin, nicht einsam, alleine irgendwo. Da sind nicht viele Menschen drum herum. Irgendwie, weiß ich nicht, Afrika, irgendwo, wo das Land karg ist und ... Ja, ich

Th: Guck mal an dir runter, wie nimmst du dich wahr?

KI: Ich habe irgendwie so ein buntes Kleid an, ob das jetzt ein indisches ... irgendwas Buntes, ich weiß nicht, ob es indisch ist oder afrikanisch. Und ich bin nur kurz rein gegangen ...

Th: Ins Haus gegangen?

KI: ... ins Haus rein gegangen und ... – *atmet tief* – Okay, ich geh da hin, ich geh ins Haus rein, ich weiß nicht, nach dem Feuer gucken oder nach dem Topf auf dem Feuer. Als ich wieder raus komme, ist mein Kind weg. Es ist einfach nur leer und still – *atmet tief* –

Th: Was tust du?

KI: Es ist auch um mich herum alles leer, also, da ist gar nicht ...

Th: Ist niemand?

KI: Ist nichts und niemand. Ja, irgendwo ziehen Menschen vorbei oder wie so eine Straße oder so ... Ich laufe da schon, ich laufe da hin und suche und ...

Th: Bist du da?

KI: Ja, aber da kriege ich eigentlich keine Antworten, keine ... Die Menschen sind alle müde und ...

Th: Was willst du sie fragen?

KI: Ja, ob sie mein Kind gesehen haben, ob sie ... Da sind auch Kinder, aber ich kenne niemand von den Menschen, und niemand weiß was. Einfach alles, einfach weg... Ich merke auch, wie ich das gar nicht richtig spüre, ich weiß nicht, wie ein Schock oder ... einfach alles ...

Supervisor: Versuch mal herauszufinden, was du denkst, was du für Beschlüsse fasst eventuell, die anfangen: Ich werde nie wieder ... Ich werde immer ...

KI: Ja, ich werde das immer festhalten. Das ist mir schon klar, ja... Und so was wie: – *weint* – Ich will das nicht mehr spüren! ... Ich will gar nicht mehr so lebendig sein... – *weint* – Ich will gar nicht mehr, dass mir jemand so nahe kommt... – *weint* – Ich merke auch jetzt, ich spüre das gar nicht so richtig. Ich merke, dass mein Körper reagiert, und ich spüre das gar nicht in meinem Körper. Es ist so, ich erkenne das und ich nehme das wahr. Mein Körper reagiert und ...

Th: Es ist wie abgeschnitten.

KI: Ich bin gar nicht da.

Supervisor: Guck mal, wo du bist.

KI: Ja, dieser Teil, der sagt: Ich will das gar nicht mehr spüren. Da bin ich.

Supervisor: Guck mal, wo er hingegangen ist, dieser Teil. – *Klientin weint* – Ganz genau.

KI: Ganz weit weg. – *weint* –

Th: Kannst du ihn noch wahrnehmen? ... A., kannst du den Teil noch wahrnehmen?

KI: Ganz weit weg, im Universum irgendwo. – *weint* –

Th: Spür mal, wie das ist, wenn da so ein Teil ganz weit weg ist.

KI: Irgendwo beruhigt es mich auch ein bisschen.

Th: Sag es ihm mal.

KI: Ich weiß gar nicht, wo ich bin, ob ich in dem Teil bin, der ganz weit weg ist.

Th: Spür erst mal, wo du bist.

KI: – *atmet tief* – Ich bin irgendwo so dazwischen.

Th: Kannst du beide wahrnehmen?

KI: Ich kann dich wahrnehmen, den Teil, der so weit weg ist, und bin froh, dass du so weit weg bist.

Th: Guck mal, wie er reagiert.

KI: Ein bisschen – ich weiß nicht, ob „mißtrauisch“ das richtige Wort ist.

Th: Frag ihn mal, ob „mißtrauisch“ das richtige Wort ist.

KI: Ja, du bist sehr vorsichtig. – (*Naseputzen*) –

Th: Wie ist das für dich, wenn du diesen Teil, der so weit weg ist, so vorsichtig erlebst?

KI: Ich bin froh, dass ich dich sehe oder dass ich dich wahrnehmen kann, dass du ganz weit draußen bist in – ja, weiß ich nicht, Sicherheit, oder zumindest weit, weit weg von allem.

Th: Wie geht es ihm damit, dass du froh bist, dass du ihn wahrnimmst?

KI: Das ist gut.

Th: Hat er das gesagt oder dir gezeigt?

KI: Das spüre ich.

Th: Sag es ihm, dass du es spürst.

KI: Ja, das spüre ich, dass dir das gut tut, dass ich dich auch dort lasse, dass du dort sein kannst. Ja, das ist gut.

Th: Frag mal, ob es für ihn auch gut ist.

KI: – *atmet tief* – Ja, es ist gut für dich, wahrgenommen zu werden und da sein zu können, wo du bist.

Th: Geht es ihm genauso?

KI: Ja. Ja, das ist gut.

Th: Spüre das, dass du ihn wahrnehmen kannst, dass er da ist.

KI: Meine Schultern entspannen sich ein bisschen. – Ich spüre, wie ihr euch entspannt... Ja, das ist gut.

Supervisor: Frag mal, ob da eine Verbindung ist zwischen euch, zwischen dir und diesem Teil, ob ihr verbunden seid. – *Klientin bejaht* – Gut.

KI: Ja, da ist eine Verbindung da, weil ich dich da lassen kann ... weil ich dich wahrnehme und dich da lasse ... weil ich nicht sage: „Du musst aber ...“ „Du musst aber da sein“. – *weint* –

Th: Kannst du ihm Zeit lassen?

KI: Es ist gut, das zu spüren, dass ... Ich spüre, dass es dir gut tut, dass du dort sein kannst, und dann kann ich auch spüren, dass so ein bisschen Sehnsucht da ist, näherzukommen.

Th: Willst du ihm mal dein Herz zeigen, zu dem du ja auch Verbindung bekommen hast, indem du ihm Zeit gelassen hast?

KI: Das kriege ich im Moment nicht so zusammen, aber ich merke, dass eine Verbindung da ist zu dem Teil da ganz draußen, und irgendwo zur Erde.

Th: Sag es dem Herz.

KI: Ich weiß es noch nicht. Ich spüre noch nicht oder sehe auch nicht, was da unten ist, aber ich spüre, dass da irgend eine Verbindung da ist.

Th: Kannst du mal das Herz fragen, ob es auch diese Verbindung spürt?

KI: Herz, spürst du die Verbindung zu dem Teil da draußen? – Ja, die Verbindung ist immer da gewesen. – *weint* –

Th: Wie ist das für dich, wenn du hörst, dass die Verbindung immer da gewesen ist?

KI: Ja, das ist gut.

Th: Sag es ihm.

KI: Es ist gut, dass ... dass du die Verbindung hast, auch wenn ich es nicht sehen wollte, nicht sehen konnte.

Th: Kannst du noch mal den Teil da draußen fragen, ob es die Verbindung spürt?

KI: Ja, das ist da, das spüre ich. Das ist okay... Jetzt weiß ich nur nicht, was da unten auf der Erde los ist.

Th: Guck mal, was jetzt wichtig für dich ist, was da unten los.

KI: Ja, Herz, such du mal die Verbindung da runter, was da jetzt ist.

Supervisor: A., was auch zu gucken wäre, wenn jetzt diese Verbindung von diesem Teil, der so weit weg ist von dir, zu dieser anderen Seele hin, zu dieser Seele von dem Sohn, ja? Da gibt es ja irgend eine Vereinbarung, da gibt es ja irgend etwas. Du kannst auch mal diesen Teil fragen, ob er zuständig ist, dass du eigentlich jetzt gar nicht in dieses Leben kommen wolltest, ob er auch damit zu tun hat, ob er der Teil ist, der nicht kommen wollte.

KI: Ja, das ist der Teil. – Du bist der Teil, der beschlossen hat, nicht mehr runter kommen zu wollen.

Supervisor: Du kannst ihn fragen, was da für eine Vereinbarung mit der anderen Seele ist. Guck mal, ob du es herausfinden kannst. Und

vielleicht auch, die andere Idee ist, herauszufinden, ob diese Seele inkarniert ist jetzt, ob die irgendwo ist im Jetzt, ob die irgendwo in deinem Umfeld ist. Guck einfach mal.

KI: Ja, also erst mal frag ich dich, ob du eine Verbindung hast zu der anderen Seele, die mein Sohn war. – Ich spüre gerade, dass meine Beine, vor allem mein linkes Bein, anfangen zu kribbeln, aber ich habe noch kein ... Was willst du mir zeigen? – Es ist irgendwie so etwas, was mich auf die Erde zieht...

Th: Du kannst es fragen, ob es etwas mit der Verbindung zu tun hat zwischen dem Anteil, der weg ist, und der anderen Seele, ob es dir da noch etwas sagen will.

KI: Es ist ein bisschen anstrengend, die vielen Bilder – *lacht* – so zusammen zu kriegen.

Th: Du kannst das Bein einfach fragen.

KI: Da taucht so viel auf immer wieder. Ich spüre, dass mein Sohn, diese Seele, die mein Sohn war, mich auf die Erde zieht. – Ich spüre, dass du mich ziehst, und das ist in meinen Beinen, ja. Ich kann nicht spüren, wo du hin gegangen bist.

Th: Du kannst es nicht spüren?

KI: Nein. – Es zieht mich auf die Erde.

Th: Guck mal, was die für eine Verbindung hat zu dem Anteil, der da weg gegangen ist.

KI: Jetzt kribbelt mein rechtes Bein. – *lacht* –

Th: Sprich es mal an, weshalb es jetzt anfängt zu kribbeln.

KI: Wieso kribbelst du denn jetzt? - Ha, es ist etwas mit meinen Eltern, ich weiß nicht, mein Vater, als ob du mein Vater bist. – Vati, als ob du ... nee, jetzt komme ich ins Schleudern – *lacht* – als ob die Seele von meinem Sohn damals jetzt mein Vater ist. Du ziehst mich, ja. Du rufst mich... – Da ist noch die Frage im Moment für mich: Was ist mit der Seele auf der Treppe? – Wer bist du denn noch? ...

Th: Bekommst du eine Antwort?

KI: Nee. Das war ja eigentlich der Ausgangspunkt, dass das die Seele ist von meinem Sohn.

Supervisor: Und, A., auf dieser Ebene gibt es Zeit nicht, da sind Zeit und Raum komplett aufgehoben, einfach mal als Info. – *Klientin weint* – Guck mal, was die Seele antwortet.

KI: Was ist das denn jetzt? Mein Vater war ein Zwilling. Sein Zwilling ist gestorben bei der Geburt...

Th: Was ist jetzt da?

KI: Also, es war erst so, von wegen: Die Seele geht schon mal vor, das ist mein Vater, aber dann ... jetzt bin ich ganz durcheinander. – Ihr wolltet mich doch durcheinander machen – *lacht herzlich* –

Th: Kannst du die vielen Seelen nicht mehr auseinander halten?

KI: Ja. Wer ist denn jetzt hier wer? – *lacht* –

Th: Guck einfach, was jetzt auftaucht.

KI: Es ist irgend wie so etwas: Ich will mich nicht trennen von dir da auf der Treppe.

Th: Bist du jetzt da auf der Treppe?

KI: Ich spür meinen Sohn ... und meinen Vater.

Th: Wo bist du?

KI: Also, mit dem Kopf kann ich das jetzt nicht mehr, kriege ich das nicht mehr zusammen.

Th: Spür einfach mal, wo du bist jetzt.

Supervisor: Guck einfach, wer da ist. Guck mal, ob dieser weit entfernte Teil noch da ist. Guck einfach, wer da ist.

KI: Also, erstmal mein Herz: Du bist da, dich kann ich spüren... Ja, da fühle ich mich auch gut und angenommen. Du stehst in Verbindung mit dem Teil da draußen, und der darf da sein, da ganz weit weg. Und du stehst auch in Verbindung mit meinem Vater. Da darf ich auch so sein, wie ich bin.

Th: Ist dein Vater da jetzt? – *Klientin bejaht* – Sag es ihm: Bei dir darf ich so sein, wie ich bin.

KI: Ja. Ja, ich weiß, dass du mich so akzeptierst, wie ich bin und so liebst, wie ich bin.

Th: Wie reagiert dein Vater.

KI: Ja, er weiß das.

Th: Wie ist das für dich?

KI: Ja, ich weiß, dass diese Verbindung da ist.

Th: Spürst du das?

KI: Ja, das spüre ich.

Th: Wie weit ist dein Vater jetzt von dir weg?

KI: Ach, so eine Armlänge entfernt.

Th: Ist das in Ordnung so für dich? – *Klientin bejaht* – Sag es ihm.

KI: Ja, du gehst auch noch einen Schritt zurück, das ist gut. Es ist so, ich spüre, dass du da bist und dass du nichts verlangst von mir, dass ich so sein kann.

Th: Guck dich mal um, wer jetzt noch da ist. – Ist die Mutter auch noch da?

KI: Nein. Mutti, dich kann ich nicht spüren und nicht sehen. – Wer ist denn da jetzt auf der Treppe? – Wer bist du denn eigentlich? ... Du bist mein Geschwister ... und der Zwillingbruder von meinem Vater, gibt es das, kann das sein? – *lacht* –

Th: Frag einfach, wer da ist. Sprich sie an.

KI: Logisch ist das ja irgendwie noch nicht so ganz ... – *lacht* –

Th: Sprich sie einfach an.

Supervisor: Lass dir von der Seele es sagen, wer sie ist, wer sie war, und so weiter. Sie weiß es.

KI: Also, du bist schon die Seele von meinem Sohn damals. Und ich bin hier bei dir, und ich will dich nicht alleine lassen. Und da gibt es noch diesen Anteil von mir, der da weit draußen ist.

Th: Kannst du die beiden mal in Verbindung bringen, diesen Anteil und die Seele von deinem Sohn? ... dass die sich mal wahrnehmen gegenseitig?

KI: Nee, das ist irgendwie im Moment ... ist das alles zu viel.

Th: Sag es ihnen: Mir ist es zu viel.

KI: Ja, das ist mir zu viel, zu gucken, wer wer ist und wo ich bin und ... Das kriege ich im Moment nicht auf die Reihe. Da komme ich irgendwie vom Spüren weg. Wenn ich versuche, bei dem Teil da draußen zu sein, bei dir und auf der Treppe und mein Vater und ...

Th: Da, wo Verbindung da ist, das zu spüren ...

KI: Ja, die Verbindungen sind da. Das sind 3 Verbindungen, die da sind. Aber wie das alles zusammenhängt ...

Supervisor: Ja, da ist – wie gesagt – Zeit und Raum aufgehoben.

KI: Ja, mach mal einen Vorschlag, ich bin im Moment...

Supervisor: ... dass die Seele vom Vater jetzt einfach zwei mal da ist, also die Seele von deinem Sohn. Einmal zeigt sie sich als das, was aus ihr geworden ist, und das andere mal, wo sie mit dir dort sitzt, die dir das zeigt. Wie gesagt ... Du kannst die Seele einfach fragen, ob es so ist, ob quasi jetzt dein Vater die Inkarnation von ihr ist und sie dir das einfach noch mal gezeigt hat.

KI: Ja, und ich bin dann der Zwillingbruder, der gleichzeitig ... so geht es, ja.

Th: Ist der Zwillingbruder da?

KI: Ich guck mal, wie das ist, ob ... Ha, das ist jetzt so etwas wie: Von meinem Vater sitzt der Anteil, der von mir so weit weg ist, so ist das von ihm ein Anteil, der da auf der Treppe sitzt und bei seinem Zwillingbruder sein will. – *weint* –

Supervisor: Ja, genau. Ja. Also letztlich ist es ein Teil von der ursprünglichen Mama, die Seele sitzt da. Das ist dieser Teil, der weit weg ist von dir. Und der andere Teil sitzt jetzt mit dir auf der Treppe, das ist dieser Teil, der vom Papa so weit weg ist.

KI: Ja, genau. – *weint* –

Supervisor: Und dadurch kommt die Verbindung zustande.

Th: Durch die Gleichheit sozusagen.

Supervisor: Also, die haben sich irgendwie ... jeder hat einen Teil da oben zurückgelassen, der Papa und die A., – *Klientin bejaht* – und hat sich dann jetzt durch diese Inkarnationen ... Durch unser Zeitdenken natürlich wird es ziemlich verwirrend. – *Klientin bejaht und lacht* – Aber ich glaube, so ungefähr, A., hast du es jetzt ...

KI: Ja! Jetzt versuche ich gerade, das zu spüren. – Als du auf die Welt gekommen bist, genau, da warst du schneller als ich. Deswegen lebst du, und ich bin gestorben bei der Geburt. Und ein Teil von dir ist aber bei mir geblieben. – *weint* – Dann können wir ja jetzt zusammen runter gehen, oder? – *lacht* – Dann brauchst du ja nicht auf der Treppe hocken zu bleiben, kommst einfach mit.

Th: Wie reagiert er?

KI: Er guckt mich ganz überrascht an. – *lacht* – Da guckst du. – *lacht, atmet tief* – Ja gut, das ist okay.

Th: ... sagt er?

KI: ... sagen wir beide.

Th: Wie fühlt sich das an?

KI: Ja, das ist gut. – *atmet tief* – Mein Teil da draußen guckt auch ... – *lacht* – ziemlich neugierig um die Ecke... – *lacht* – was wir da machen. Er kommt auch ein bißchen näher. – Du kommst auch ein bißchen näher.

Th: Ist das so was von: Er hat so ein Stück mehr Vertrauen? – *Klientin bejaht* – Wie fühlt sich das an, wenn er ein Stück näher kommt?

KI: Ja, das ist gut. Da muss ich nicht so einen großen Spagat machen. – *lacht* – Das zieht ganz schön an den Armen, wenn ich da immer so weit auseinander gezogen werde.

Th: Wie geht es deinem Herz?

KI: Das fühlt sich gut an, warm und rund.

Th: Sag es ihm.

KI: Ja, du fühlst dich gut an und ruhig. Das ist gar nicht so aufregend oder so, es ist ganz ruhig.

Th: Ist das Chaos jetzt ein bißchen gelichtet? – *Klientin bejaht* – Spür die Ruhe... Lass dir Zeit.

KI: Also, mit meiner Mutter – mit dir habe ich schon noch was aufzulösen, das machen wir ein andermal.

Th: Verabredest du dich mit ihr?

KI: Da ist noch etwas.

Th: Guck, ob sie einverstanden ist. – *Klientin bejaht* –

Supervisor: Und spür auch noch mal ganz bewusst diese Entscheidung, dieses „Ja“ zum jetzigen Hierherkommen. – *Klientin bejaht* – Und formuliere es für dich auch noch mal.

KI: Ja, ja, das muss ich gerade noch mal... Also, du, Teil von meinem Vater, kommst mit mir da runter, und dann ... Ja, es ist so etwas wie: dann haben wir das Versprechen auch eingelöst, dass wir in Verbindung bleiben, dass wir zusammen bleiben.

Supervisor: Guck mal, ob zwischen dir und diesem Teil noch eine Verbindung ist oder ob die jetzt zum Papa gehen kann.

KI: Dieser Teil, ob der zu meinem Vater gehen kann?

Th: Ja, der gehört ja eigentlich zum Papa, nicht zu dir.

KI: Ja. – Es ist so etwas wie: Jetzt habe ich dich da hingebacht. Genau.

Th: Wer sagt das“ Jetzt habe ich dich da hingebacht“?

KI: Ich sage das zu diesem Teil von meinem Vater, und mein Vater ist ja, war ja früher mein Sohn. Es ist so etwas, als hätten wir das jetzt nachgeholt, was damals abgebrochen war.

Supervisor: Wichtig ist, dass du aus der Verstrickung raus kommst. – Sie ist ja in dieser Verstrickung noch drin, mit diesem Teil vom Vater, also Teil vom Sohn. Einfach mal gucken, in wie weit es geht. – Es kann sein, es geht heute noch nicht, dass du diesen Teil loslassen kannst, damit er wieder zum Papa gehen kann, dass diese Seele auch wieder ganz wird. Bei dir ist ja auch noch ein Teil draußen. Damit auch der Teil dann zu dir zurück kommen kann.

KI: Ja, eigentlich ist ja jetzt – *lacht* – ... Eigentlich ist es ja jetzt gut. Jetzt bist du wieder vollständig, und jetzt kann ich mich um mich kümmern, um meinen Teil, der da noch herumschwirrt.

Th: Es ist schon geschehen.

KI: – *atmet tief durch* – Ja, jetzt ist es gut.

Supervisor: Du hast auch vorhin gesagt: Da ist so was wie diese Erlösung, also, dieses, was damals nicht zu Ende gebracht werden konnte.

KI: Genau. Das ist ja auch für den Teil da draußen, der damals weg gegangen ist – *weint* – Ja, du spürst jetzt, dass es wieder gut ist, dass es wieder geheilt ist.

Th: Was sagt dein Herz?

KI: Es ist so eine Ruhe, aber es fehlt noch ein bisschen das Lebendige darin, es ist noch so ... Aber einfach erst mal diese Ruhe, nach der ich mich geseht habe.

Supervisor: Das Lebendige, wenn ich es richtig erinnere, ist ein Teil, ist dieser Teil, der da noch so draußen ist. – *Klientin bejaht* – Aber der ist im Moment ein Stück näher gekommen.

KI: Ja. Ja, mit dir verabrede ich mich auch noch... Ich werde mich um dich kümmern. – *atmet tief* – Jetzt habe ich endlich die Hände frei dafür.

Th: Spür deine Hände.

KI: – *atmet tief* – Ja, mein Bauch, mit dir kann ich mich jetzt auch befassen, kann angucken, was du brauchst und was da noch los ist. – Da blubbert es.

Th: Ist er einverstanden? – *Klientin bejaht und lacht* – Jetzt spür einfach mal, ob da noch irgend etwas ist, was jetzt geklärt werden muss...

KI: Jetzt ist es gut.

Th: ... ob du jetzt wirklich die Ruhe genießen kannst – *Klientin bejaht* – und die Verbindung und die freien Hände... Möchtest du noch eine Musik haben?

KI: Nein, eigentlich noch eine Minute Ruhe und dann muss ich ganz dringend auf Toilette – im Gegensatz zu sonst brauche ich gar keine Musik... Es ist schön, dass die Ruhe da ist und dass ihr da seid, alle... und dass es so ruhig ist und so still mit euch... Ich spüre, dass ich hier bin und ich kann auch mal einen Ausflug machen da ins Universum da draußen, aber ich kann wieder herkommen... Ich kann auch hier sein. – *atmet tief durch* – Ja.

Th: Nimm dir die Zeit, die du brauchst, die dein Herz braucht...